

# Elterngespräche mit getrennten Eltern

Beitrag von „BillyThomas“ vom 15. September 2009 22:26

Zitat

*Original von funke*

Ehrlich gesagt verstehe ich nicht, was das mit dem Wohl des Kindes zu tun haben soll, wenn beide Eltern - wie in dem Fall beschrieben- gleichzeitig bei der Lehrerin das Gespräch haben.

Bei all dem, was ein Kind bei einer Scheidung durchmachen muss, wäre es vielleicht eine kleine Erleichterung, wenn es sieht, dass Mama und Papa wenigstens nach außen hin noch gemeinsam und ohne Streit agieren können, insbesondere dann, wenn es um das Kind selbst geht.

Zitat

*Original von funke*

Ich bleib dabei: Ich ... sollte doch froh sein, dass beide kommen wollen....und dann nicht noch an erwachsene Leute Forderungen stellen oder sie zu etwas zwingen, das sie (vielleicht auch nur im Moment, für einige Monate,...) nicht können und wollen.

Dazu eine andere Perspektive: Wenn sich Mama und Papa scheiden lassen, realisieren sie genau damit ihre persönlichen Bedürfnisse, ohne Rücksicht auf das Bedürfnis des Kindes nach intakter Familie. Das Kind wird gezwungen, die neuen Realitäten zu akzeptieren. Und jetzt dürfen auch wir Lehrer nicht mehr mit irgendwelchen Forderungen und Zwängen kommen? Oder soll ich das so lesen, dass man keine Forderungen und Zwänge mehr zumutet, weil es ja *Erwachsene* sind? Nach dem Motto: Wenn schon jemanden zu etwas zwingen, dann aber bitte die Kinder, nicht die Erwachsenen?

Wie man spüren kann, habe ich fast kein Verständnis für das Verhalten dieser Eltern. Lediglich die Tatsache, dass sie selbst reflektieren können, dass für dich, Caliope, als Kollegin das im Grunde eine Zumutung sind, finde ich lobenswert.

Schon vorab etwas zu einem klassischen Einwand: Ja, es gibt natürlich auch Fälle, wo die Entscheidung für eine Scheidung auch im Sinne und zum Wohle des Kindes ist. Aber ich weigere mich so zu tun, als sei das mittlerweile die Regel.